

# Mediascher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

## Bezugspreis des Blattes

Für Mediasch bei Abholen des Blattes ganzjährig 6 K  
mit Zustellung ins Haus oder durch die Post in Österreich-Ungarn 7 K; Ausland 8 K 60 h.

Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzuzahlen.

## Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 60 h., über zwei Drittelpreise 40 h., über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen genießen Rabatt. — Besprechungen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

## Anzeigen-Ausnahms-Bedingungen:

Vorausbezahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unberücksichtigt. —

Beiträge für die Satzleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Schuster.

Nr. 823.

Sonnabend, 6. Februar 1909.

XVII. Jahrgang.

## Gymnasialprofessor Friedrich Schottsch †.

Es ist ungemein betrübend, wenn das unerhörliche Schicksal ein junges Leben schon in der Blüte der Jahre knickt und damit manch' schöne Hoffnung jäh vernichtet und manch' goldnes Luftloch grausam zerstört, aber ebenso traurig ist es, wenn ein kräftiger, gesunder Mann, der sozusagen noch auf der Höhe seines Wirkens und Schaffens steht, unvermutet das Opfer einer tödlichen Krankheit wird. Wie gerne und wie fröhlig lebte Professor Friedrich Schottsch! Wie gerne hätte er in der wohlverdienten Pension, die ihm noch mehr als vierzigjähriger Dienstzeit winkte, seinen Lebensabend in Ruhe und Frieden genossen, gleichsam zum Entgelte für eine unter harten Entbehrungen verlebte Jugend! Wie hatte auch jener jüngere, von geradezu jugendlicher Widerstandskraft zeugender Körper ihm mit dieser Hoffnung geschmeichelt! War er doch bis vor einem Jahr einer der ausdauerndsten Fußgänger unseres Städtchens! Kein Berg war ihm zu hoch, kein Weg zu weit, wenn es galt, an der Spitze der Schuljugend einen Ausflug in die frische, fröhliche Natur zu machen. Wer hätte es da dem strammen Touristen je angetan, daß er über sechzig Jahre zählte? Und nun ist er nicht mehr!

Hatte schon der vor drei Jahren erfolgte Tod der treuen Gattin ihn seelisch schwer gebeugt, so hat nun im letzten Jahre ein hartnäckiges Magenleiden auch den stahlhartem und scheinbar unverwüstlichen Körper gebrochen und den kräftigen Mann, der bis vor sieben Wochen seinen Dienst unentwegt versehen hat, vor der Zeit ins Grab gebracht. Gestern haben wir ihn begraben.

In Professor Friedrich Schottsch beklagt unser Gymnasium den Verlust eines berufsfreudigen und berufstreuen Lehrers, der jede Arbeit, die das Schulleben von ihm gefordert, gern und willig, ja mit einer seltenen Begeisterung geleistet hat. Wer je sein Schüler gewesen, erinnert sich wohl noch mit Vergnügen des temperamentvollen Lehrers,

dessen Elastizität und Begeisterungsfähigkeit keine Grenzen zu kennen schien, der sich noch als gereifter Mann in grauen Haaren seines jugendfrischen Herzens mit Recht rühmen durfte. Lehrer pflegen bekanntlich von Eltern und Schülern ungemein verschieden beurteilt zu werden. Professor Friedrich Schottsch hat dieses Lehrerurteil wohl auch geteilt, aber eines haben ihm sicherlich alle Schüler und Eltern gerne nachgerühmt: er war von einer ernsten Liebe zu seinem Berufe und von einer geradezu glühenden Begeisterung für die Anstalt, der er diente, erfüllt. Unter denen, die in allen Kreisen unserer Stadt Liebe, Interesse und Oferwilligkeit für unsere Schulanstalten zu wecken gewußt haben, verdient sein Name in erster Reihe genannt zu werden.

Begeisterung für Stadt und Volk hat Prof. Schottsch auch dazu getrieben, an dem öffentlichen Leben unseres Städtchens regsten Anteil zu nehmen. Aus einem einfachen Bürgerhause entsprossen, hat er sich allein aus eigener Kraft eine angesehene und geachtete Stellung zu eringen gewußt. Als langjähriges, eifriges Mitglied der Stadtvertretung und des ständigen Ausschusses, als Mitglied des Kreisausschusses und als Mitglied des Presbyteriums hat er sich um das soziale Leben unserer Stadt manigfache und bleibende Verdienste erworben. Das Presbyterium zumal wird seine erprobte Arbeitskraft noch oft vermijnen. Wir alle werden ihn vermissen! Gehörte er doch zu jenen seltenen Naturen, die sich durch eine unerschrockene, furchtlose Gesinnung auszeichnen, die sich nie und nirgends scheuen Farbe zu befennen, die weder nach rechts noch nach links schauen, wenn es gilt, eine als wahre und richtig erkannte Meinung durchzusetzen, die kein Verständniß haben für unfruchtbare Kritiken und Regieren, die vielmehr das Gute überall, wo sie es finden, gerne und mit spontaner Begeisterung anerkennen.

## Plenarsitzung der Handels- und Gewerbe kammer.

Die Kammer hat am 25. v. M. infolge Abwesenheit des Kammerpräsidenten von Kronstadt unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Gregor Simay, ihre erste diesjährige ordentliche Plenarsitzung abgehalten, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren.

Vorsitzer begrüßte die Versammlung mit Neujahrsgruß und gedachte sodann der verstorbenen Kammermitglieder Georg Bresc, gebelebten Vorstandes der Kronstädter Schuhmachergenossenschaft und Wilhelm Krafft, Buchdruckereibesitzers in Hermannstadt, wie auch des Präsidenten des Debreciner Kammer und Reichstagsabgeordneten Károly Szabo. Die Versammlung ehrt das Andenken durch Erheben von den Sitzen und gab ihrer Trauer und der Anerkennung der Verdienste im Protokoll Ausdruck. — Kammersekretär M. Thomas berichtete, daß der Handelsminister das Budget der Kammer für 1909 genehmigt hat, ferner daß derselbe Minister dem Ferdinand Wild, Buchbindereileiter und dem Friedrich Knopp, Obermüller in Kronstadt, dem Tischlergesellen Karl Hietsch in Mediasch, dem Webergesellen Ferdinand Frey und Julius Peiffer in Mühlbach und dem Kaufmännischen Angestellten Julius Zeltner in Kronstadt für treue, langjährige Dienstleistung an ein- und demselben Oct je einen Anerkennungsbrief und eine staatliche Prämie von je 100 Kronen verliehen hat.

Kammermitglied Johann Schiel unterbreitete einen Dringlichkeitsantrag: Die Regierung, insbesondere der Ministerpräsident, der Handels- und der Ackerbauminister seien im Wege einer Abordnung darum zu ersuchen, daß die Zoll- und Handelsvertragshandlungen mit Rumänię dringlich wieder aufgenommen und durchgeführt werden, da gewisse, immer deutlicher auftretende Erscheinungen im Nachbarstaat, wo der Unwillie über die Verschleppung der Beihandlungen gleichfalls

## Feuilleton.

### Junge Greise — alte Jungen\*).

Frei nach Abraham a Santa Clara.

Junge Greise und alte Jungen, sie existieren: aber leider von vorn viel zu viel, von diesen viel zu wenig. Und das ist sehr natürlich; denn obgleich sich auch die Meisten vor dem Alter mit seinen Schwächen und Mängeln einzufürchten, tun sie doch nichts, um ihr Alter so weit wie möglich hinauszuschieben. Im Gegenteil man strebt gewöhnlich danach und zwar schon von Jugend auf, vorzeitig in ein Alter vorzurücken, wohin man noch gar nicht gehört.

Kleine dumme Mädchen, aufgeputzt wie Modeschönchen, schwänzeln auf Kinderbällen als naivweise Zierpuppen umher. — Jungfrauen, in Folge der durchlebten Kaffee- und Teebläsche mit nichts weniger als Frauenüberflugheit begabt und durch Gesellschaften, Bälle, Romane, Liebaleien, Vergnügungsreise abgelebt, verblüht und verwirmt, lassen bei ihrer Bleichfucht, Magereit, und Schloßheit nur wenig als spätere Göttingen und Mütter von sich hoffen. — Frauen in ihren besten Jahren und trotz der Stagnation ihrer Kräfte (mit Hilfe von Hamm, Kinder- und Stubenmädchen, Kochin

und Bedienten) wackeln doch schon, nach wenig überstandenen Wochenbetten mit runzligem, zahnlosem Gesicht und, wahrscheinlich nicht zur Freude des Mannes, ungezähnt und ungeniert im Hause herum.

Beim männlichen Geschlechte sieht es aber auch nicht viel besser als beim weiblichen aus. Kaum ist der Schulknabe in das Jünglingsalter getreten, wo er nun bei jahrelanger passender körperlicher (behonders geschlechtlicher) und geistiger Diät gehörig reifen soll, so betrachtet er sich schon als reif und spielt den jungen Mann nach allen Richtungen hin. Dem dadurch im Reifen gestörten Körper, wenn er alsdann in das wirkliche Mannesalter tritt, wo er doch reif und kräftig sein sollte, fehlt jetzt die männliche Kraft und bald fängt er vorzeitig an zu welken; der junge Greis ist fertig. Wo man heutzutage hineinzieht, auf Bällen, Turnplätzen, Regelbahnen, Schwimmhallen und Eisbahnen, bei Ausübungen zum Militärdienst, im Theater usw., was sieht man da nicht für eine Menge jämmerlicher, blasierter Jünglinge und Männer ohne Saft und Kraft, knickseiner Kahlköpfe und entwurzelter Unmänner!

Unsere unzweckmäßige körperliche und geistige Erziehung, welche gewöhnlich schon mit der Geburt des Weltbürgers beginnt und nicht schnell genug bleischüttige und stropholose Wunderkinder und Genies fertig bringen kann, trägt vorzugsweise die

Schuld an dem allzufrühen Sterben der jetzigen Menschheit. Mit unseren Sitten, unseren Selbstqualen sterben wir nicht, sondern tödten wir uns, sagt Flourens ganz recht. Und warum ist unsere Erziehung so unzweckmäßig eingerichtet? Weil die Mädchen zu ihrem Berufe als Gattinnen und Mütter nicht gehörig vorgebildet werden; sie lernen eine Menge unnützen Zeug für die kurze Zeit des Brautstandes, aber nichts Nützliches für die lange Zeit des Chestandes. Weil ferner die Erzieher und Lehrer, obgleich sie törichte Menschen bilden sollen und wollen, doch die bei der körperlichen wie geistigen Ausbildung eines Menschen innerhalb und außerhalb des menschlichen Körpers wirkenden Gesetze ignorieren und deshalb auch ihren Jünglingen von allen göttlichen Gesetzen gerade die verschweigen, durch deren Befolgung der Mensch ein gesundes und langes Leben leben kann. — Diese Gesetze lassen sich nun aber nicht mit wenigen Worten angeben und auswendig lernen, sondern sie müssen durch die Gewinnung einer ordentlichen Einsicht in die Natur und in die Euriethik des menschlichen Körpers vorerst gehörig begriffen werden. Denn um vernünftig und naturnäglich zu leben, was ja eben das Leben gehört erhält und verlängert, dazu gehört ein eigens gebildeter Verstand, der nicht von selbst in uns hineinfährt. Und wenn sich auch ganz im allgemeinen Regeln für alle, um ihre Gesundheit

\* Aus „Die Medizin für Alle“.

in größeren Kreisen bemerkbar ist und an Ausdehnung gewinnt, unserem Außenhandel bei weiterem Verzug der Verhandlungen große Gefahr und Schaden bereiten könnten. Der Antrag wurde, nachdem der Antragsteller, der Sekretär, H. Amonhöf und W. Scherg dazugeprochen, einstimmig angenommen und es wurden mehrere Verfügungen zur Durchführung dieses Beschlusses festgelegt.

Der Sekretär berichtete sodann über die gemeinsame Aktion der Kammern, die sie wegen Abänderung der Steuergesetzentwürfe aus dem Gesichtspunkte der Anforderungen und Interessen des Handels und der Industrie unternommen. Die Reichstagsabgeordneten des Bezirkes wurden über Antrag H. Amonhöfs auch aus der Sitzung telegraphisch erucht, die Bünche, die in der an den Reichstag gerichteten gemeinsamen Petition der Kammern ausgezählt sind, zu unterstützen.

Der Sekretär unterbreitete ferner den Entwurf des gutästlichen Berichtes über den Gewerbegegentwurf, der dem Handelsminister zu unterbreiten sein wird und dessen Ausarbeitung das in mehreren vorbereitenden Konferenzen der Gewerbe- und der Handelssektion mit den Vertretern der Gewerbeorporationen, der Gewerbevereine, Handelsgrenzen, der Baugewerbetreibenden u. s. m. ermittelte umfangreiche Material von Wünschen und Vorschlägen als Grundlage gedient hat. Der Bericht wurde von der Plenarversammlung in allen zur Verlelung gelangten wesentlicher Teilen und bezüglich aller darin behandelten grundsätzlichen Fragen gutgeheissen und es wurde seine Drucklegung und Unterbreitung an den Handelsminister beschlossen. Als Vertreter der Kammer in der Mitte März 1. J. im Handelsministerium zur Veratung dieses Gesetzentwurfs beginnenden mündlichen Enquête wurde der Sekretär entsendet.

Der dem Handelsminister zu unterbreitende gutästliche Bericht unserer Kammer lässt sich kurz wie folgt skizzieren: Es wird darin die Teilung des umfangreichen kostbaren Gesetzentwurfs zusammen 41 Abschnitte mit 817 Paragraphen) nach dem verhinderten Stoff und die Zerlegung in leichter handliche Einzelgejeze vorgeschlagen. Hierdurch wird auch die Verallgemeinerung der Gesetzmündung in den Kreisen, für welche es geschaffen wird, gefördert. Von neuen Institutionen, die der Entwurf vor sieht, kann nicht gebilligt werden die Ausübungsfähigkeit der behördlichen oder amtlichen Arbeitsvermittlung, da sich die Arbeitgeber ihre eigene Vermittlung nicht aus den Händenwinden lassen können. Die Einführung der Arbeitersammern kann einstweilen nicht gewünscht werden; es fehlen auch in dem uns gezeigte als ein Vorbild dienenden Ausland die Erfahrungen dafür, wie sich solche Einrichtungen bewähren und welches die wichtigsten Organisationsformen bezüglich der Zusammensetzung der Vertretung sind. Die Einbeziehung der Fabrikindustrie in die Gewerbeorporationen, die Ausdehnung des Korporationswesens als Zwangorganisation auf den Handel, die Errichtung von gemischten Handels- und Gewerbeorporationen kann bei der großen Verschiedenartigkeit der Interessen der einzelnen Berufe und Erwerbsklassen nicht empfohlen werden. Der Verschärfung des Befähigungs nachweises beim Handwerk, der Einführung der praktischen Lehrlings- und der Meisterprüfung (nur bei dem Handwerk) wird im allgemeinen begegnet. Ebenso wird die Regelung des Streitrechts mit einigen

zu bewahren und ein hohes Alter zu erreichen, aufstellen lassen, so reichen diese doch durchaus nicht hin, da ja nicht alle nach einem Schema ihre Lebensweise einrichten können und jeder nach seiner Körperfunktion und nach den übrigen Umständen leben muß. Was dem einen zuträglich, kann möglicher Weise einem andern höchst nachteilig sein; was in dem einen Klump nützt, schadet nicht selten in dem andern u. s. f.

Bon allen im allgemeinen aufzustellenden Regeln lautet nun aber diejenige, welche die Grundlage zur Errichtung eines hohen und gesunden Alters bietet, so: Beobachte eine vernünftige Möglichkeit in allen Dingen, vorzugsweise aber im Essen und Trinken und lebe so regelmäßig wie möglich. Es heißt übrigens, sei möglich in allen Dingen, weil nicht etwa bloß im körperlichen, sondern auch im geistigen gefährt werden kann, wie die unserer Jugend auferlegten geistigen Anstrengungen deutlich beweisen. Die meisten lebensverkürzenden Krankheiten verhindern die Unmöglichkeit in dieser oder jener Beziehung ihr Entstehen.

Ergänzungs- und Abänderungsschlägen, wie auch die Einführung der besonderen Gewerbe- und Handelsgerichte, die sich auch im Ausland bewährt und mit der Zeit eine Erweiterung erfahren haben, gebilligt. Andererseits hinwiederum muß ausgesprochen werden, daß die neue Regelung der Wandergewerbe, des Marktweisen, der Ausverkäufe weniger befriedigt indem statt die nötigen Bedürfnungen öfter eher ihr Gegenteil hervortritt. Mehrere Bestimmungen über den Arbeiter- und Gewerbeberuf müssen als solche beurteilt werden, daß sie eine schädliche oder hemmende Wirkung auf die Industriewirtschaft ausüben werden. Sie lassen sich überhaupt nicht gleichmäßig auf alle hier in Betracht kommenden Betriebe anwenden.

Außerdem wird im gutästlichen Bericht eine ganze Reihe von Detailvorschlägen aufgezählt.

Bezüglich der Kollektivarbeitsverträge, denen im Gewerbegegentwurf eine große Rolle zugeschrieben wird, äußert sich die Kammer in ihrem gutästlichen Bericht an den Handelsminister dahin, daß deren gesetzliche Sanktionierung nicht empfohlen werden kann. Unter diesen Kollektivverträgen (in Deutschland auch „Tarifverträge“) versteht man wie ein solches vertragsmäßiges Ueber-einkommen, daß auf der einen Seite eine organisierte Arbeitgegruppe, auf der anderen Seite mit einem oder mehreren eventuell gleichfalls organisierten Arbeitgebern abschließt und in dem die Regelung der Bedingungen des Arbeitsverhältnisses gemeinsam und gegenseitig mit der Verpflichtung erfolgt, daß es allen ihren späteren Arbeitsverträgen als richtunggebender Rahmen zu dienen habe.

Diese Kollektivverträge haben allerdings vielerorts (früher schon in England und in den nordamerikanischen Staaten) eine dominierende Stellung, aber keine allgemeine Geltung erlangt; sie sind noch im Stadium der Entwicklung und Ausgestaltung und gerade deshalb ist ihre Einführung besser dem praktischen Leben zu überlassen, ohne daß in der Gesetzgebung ein Zwang nach dieser Richtung ausgeübt würde.

Die in Sachen der Durchführung des Gesetzartikels 5 aus dem Jahre 1907 „über die Mafe, deren Benützung und Kontrolle“ erlassenen Verordnungen des Handelsministers, betreffend die Neuregelung des Aichwesens werden zur Kenntnis genommen.

Die vom Bizegespan des Hermannstädter Komitates an den Handelsminister gerichtete Vorlage wegen Errichtung eines staatlichen Aichamtes in Hermannstadt wird in einer besonderen Vorlage der Kammer auf das nachdrücklichste unterzügt.

Das Gutachten über das Gesuch der Gemeinde Kleinpold um Erweiterung ihres Biehmarktrechtes, wird dahin abgegeben, daß die Kammer die Bevilligung der Abhaltung der Biehämter an je einem der den Warenmärkten unmittelbar vorangehenden Tage befürwortet.

An den Verwaltungsausschuss des Großolter Komitates äußert sich die Kammer gutästlich dahin, daß sie der Einhebung einer Pfastermaut von zwei Hellen für den Meterzettel nach dem Bahnhof in Schäßburg in die Stadt zugeschickten Waren nicht beistimmen könne, da sie in Hinsicht der Pfastermaut grundsätzlich seit jeher gegen die Anwendung von Gewichtstarifen ist.

Der kön. ung. Post- und Telegraphendirektion in Klaudenburg ist mitzuteilen, daß die Kammer

die von zahlreichen Interessenten (Kaufleuten, Gewerbetreibenden u. s. w.) der Oberen Vorstadt angebrachte Rückverlegung des Kronstädter Postamtes Nr. 3 von der Spitalszeile auf den Angerplatz als dem natürlichen Zentrum dieses Stadtteiles, zustimmt, zugleich ist aber auch um die Erweiterung der am Käthmarkte befindlichen Postsammlstelle zu einem ordentlichen Filialamt anzusuchen.

Der Kronstädter Gewerbeorporation wurde auf ihr Ansuchen für das hiesige Arbeitergymnasium eine Subvention von 200 Kronen bewilligt.

Einem Schüler der Kronstädter staatlichen Holzindustrieschule wurde über Ansuchen der Direktion der Anstalt eine Unterstüzung von 50 Kronen vortiert.

Dem Handelsministerium ist zu berichten, daß das Mandat der Kammer im Oktober d. J. abläuft und es ist um die Anordnung der Vorarbeiten zur Neuwahl anzusuchen.

Bei Gesuchen um Verleihung von Maschinen aus Staatsmitteln werden befürwortet dem Handelsministerium unterbreitet, ein Gesuch kann nicht unterstüzt werden.

Zu die Rechnungsprüfungskommission wurde als neues Mitglied Fritz Scherz, Leederfabrikant, und in den ständigen Ausschuß Wilhelm Haluska, Kupferschmied, gewählt.

### Lokalbericht.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen, Sonntag, den 7. Februar 1909, predigt Stadt-pfarrer J. C. Lehrer.

**Schulvisitation.** Das Kuratorium unserer Ackerbauschule, die Herren Pfarrer Josef Konner, Direktor Rudolf Briesbacher und der Sekretär der sächs. Nations-Universität Herr Dr. Julius Drendi haben in der abgelaufenen Woche die hiesige landwirtschaftliche Lehranstalt einer eingehenden Visitation unterzogen und ihre volle Anerkennung über den Zustand der Anstalt ausgesprochen.

**Bon Aichamt.** Infolge der Neueinteilung des Aichamtes hat auch unsere Stadt ihr Aichamt verloren. Dasselbe ist von nun an in Schäßburg. Wenn diese Maßnahme auch im allgemeinen von nachteiliger Wirkung für unseren Berufe ist, so müssen wir dies in Beziehung auf unseren Weinhandel gerade zu einer Kalamität nennen. Deshalb erscheint es uns geboten, daß die Stadtvertretung ehestens Schritte unternehme, um wenigstens den Bestand eines Aichamtes für Weinfässer unserer Stadt zu sichern. Wir glauben, daß ein solches Aichamt in Rücksicht auf die Bedeutung unserer Stadt für den Weinhandel gewiß erlangt werden kann, zumal auch anderen Städten derartige spezielle Aichämter gegeben werden.

**Gründung einer Ziegelei.** Wie wir hören finden gegenwärtig behufs Gründung einer Ziegelei zwischen den Vertretern der Stadtgemeinde und des Spar- und Vorschuhvereines Verhandlungen statt, von welchen wir im allgemeinen Interesse hoffen, daß sie zu einem zufriedenstellenden Resultat führen werden, da der Mangel an guten Ziegeln nachgerade zu einem verhängnisvollen Nebelstande für unsere Stadt zu werden drohte.

**Zur Beachtung für Holzindustrielle und Holzhändler.** Ein im kön. ung. Ackerbauministerium zusammengestellter Ausweis über die von heimischen Forststiftern für 1909 zum Verkaufe ange meldeten Holzmaterialien liegt in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeorporation in Kronstadt zur Einsichtnahme für die Interessenten auf.

**Generalversammlung.** Das deutsche Casino hält am Samstag den 13. 1. M. seine ordentliche Generalversammlung mit der Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Ausschusses; 2. Kassabericht; 3. Bericht über die Bibliothek; 4. Neuwahl des Obmannes und des Ausschusses. Da der Ausschuss beabsichtigt, die Mitglieder im Anschluß an die Generalversammlung zu gemeinsamen Gedankenaustausch zusammen zu halten, hat er den Beginn der Generalversammlung auf 8 Uhr abends angesetzt.

**Radfahrer-Maskenball.** Für den am 13. Februar stattfindenden Radfahrer-Maskenball gibt sich jetzt schon allenthalben reges Interesse und, zumal die Beteiligung in Gruppen, fahrenden Zigeunern mit Zelt, Kind und Regel, italienische Bänkelsänger und vielen interessanten Charakteren gesichert ist, und verspricht einen animierten Tanzabend.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Das Eisfest, welches am Mittwoch, den 3. I. stattfand, befreidigte das Publikum in hohem Maße. Die spiegelglatte Eisfläche, die vielen Lichter und Lampions, Räsetten und Feuerwerk, nicht zuletzt die Musik brachten Leben und Bewegung, so daß bald Fröhlichkeit und Lust die Eisbahn beherrschte und erst die 10. Abendstunde dem frohschwungenden Treiben ein Ziel setzen konnte.

Die Leitung des Mediascher Gewerbe-Vereins spricht allen Freunden und Gönnern des Vereins, die dessen Ball besuchten und Überzahlungen leisteten ihren herzlichen Dank aus. S. Karres Vorstand.

Kostümfest. Falls die Eiswitterung günstig, findet Sonntag den 14. d. abends ein Kostümfest statt.

Bericht auf dem hiesigen Schweine- und Viehwochenmarkt am 4. Februar 1909. Bei regem Kauf- und zahlreicher hiesiger und fremder Käufer wurden von den, im Verhältnis zu anderen Wochenmärkten in geringerer Anzahl aufgetriebenen Schweinen, fast allen, von 501 Stück, 409 Stück abgesetzt. — Die Preise sind etwas zurückgegangen und zwar wurden 76—88 Heller per Kilo Lebendgewicht ohne Abzug gezahlt. — Der Preisrückgang mag vor allem dem Umstände zuzuschreiben sein, daß einige größere Käufer für gemeinnützliche Rechnung Einkäufe machten und einen Druck auf die Verkäufer ausübten. — Mit der Eisenbahn gingen ob zusammen 236 Stück und zwar nach Wien 212 Stück und nach Hermannstadt 24 Stück. — Der Viehwochenmarkt war schwächer besucht. — Der Auftrieb betrug 57 Stück und der Verkauf 13 Stück.

### Aus Nah und Fern.

**Ernennungen.** Der Schößburger k. ung. Ingenieur Norbert Simon wurde zum Oberingenieur und der Ingenieur Ernst Bosstor zum Hilfsingenieur beim dortigen k. ung. Staatsbauamt ernannt.

**Berschwundenes Wappen.** Vom Gebäude der gr.-oth. Elementarschule in Arbegeben wurde das vor einigen Tagen neuangebrachte ungarische Wappen während der Nacht von unbekannten Tätern gestohlen. Von Seite des Markthülfers Gendarmeriepostens sind die umfangreichen Nachforschungen eingeleitet und über den Fall der k. u. Staatsanwaltschaft Bericht erstattet worden.

**Elektrische Beleuchtung in Birthälm.** Die Birthäler Kommunität beschloß in ihrer vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung das Öffnen des Mühlenbetreibers G. Bodendorfer begünstigt der Installierung der elektrischen Beleuchtung in den Gassen und öffentlichen Plätzen anzunehmen. Der größere Teil der Einwohnerschaft wird sich der elektrischen Leitung anschließen lassen und soll auch die elektrische Kraft zu gewerblichen Zwecken ausgenutzt werden. Der Beitrag wurde seitens der Kommunität mit dem Unternehmer noch nicht abgeschlossen, der übrigens noch die höhere Genehmigung beansprucht, doch ist der Unternehmer angewiesen werden, vorläufig bis zur erlangten Genehmigung, in allen Räumlichkeiten des großen Saithauses die Leitung einzuführen, damit dort die Unterhaltungen des heutigen Fasching bei elektrischem Licht sich abwickeln.

**Unglückfall in der Petersdorfer Papierfabrik.** Sonntag den 24. v. wurde in der Petersdorfer Papierfabrik der jugendliche Maschinenarbeiter Hugo Schmiedel das Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Mit dem Reinigen einer in Gang befindlichen Maschine beschäftigt, geriet er zwischen zwei Eisenwalzen und wurde buchstäblich plattgedrückt.

**Bauvergabeung.** Ev. Kirche in Felmern (s. P. Scharisch bei Hogarisch) baut eine neue Schule. Steine, Mauerziegel, Sand stellt die Gemeinde selbst bei. Baukosten 19.399 Kronen. 17 h. öffentliche, mündliche Auktion Montag, 8. Februar vormittags 11 Uhr im Gemeindehaus-Saal. Baupläne, Kostenantrag und dergleichen können in der Pfarramtssanzlei eingesehen werden.

**Eichenholzverkauf.** Am 11. Februar 1909 vormittag 10 Uhr werden im Reinstädter (bei Kronstadt) Stadthaus 1447 Stück Eichenstämmen im mit geschlossener schriftlicher Öffentverhandlung verbundener Auktion veräußert. Ausgabepreis 55253 Kronen 53 h. 10% Badium. Detaillierte Schätzung erliegt bei der k. ung. Bezirkshofverwaltung in Kronstadt und bei dem Gemeindeamt in Reinstadt, bei letzterem auch die Auktions- und Vertragsbedingungen.

**Kranken- und Unfallversicherung von Landarbeitern.** Die Direktion der Zentralstelle veröffentlicht eine Rundmachung, in der die Arbeitgeber, welche Landarbeiter beschäftigen, darauf aufmerksam gemacht werden, den Versicherungsbetrag von 120 Heller für jeden Arbeiter einzuzahlen. Es sind nämlich Fälle vorgekommen, wo die Zahlung nicht erfolgt und dann der Arbeitgeber bei Krankheit des Angestellten zur Zahlung sämtlicher aufgelaufener Kosten, die im andern Falle die Zentralstelle belastet hätten, verpflichtet wurde.

Eine Enquete über den Gewerbegegesetz wird für den 16. März einberufen werden. Dort soll der neue Entwurf beraten werden, die zusammengehörigen Punkte der Übersichtlichkeit wegen zusammengefaßt und dann den verschiedenen gewerblichen Körperschaften zur Begutachtung vorgelegt werden.

**Erhöhung der Preise der siebenb. Mineralwässer und eine Gegenbewegung.** Wie allgemein bekannt, haben sich die Pächter der siebenbürgischen Mineralquellen fortsetzt und den Preis eines jeden Wassers mit 50—100% erhöht. Gegen diese unbegründete Erhöhung der Preise muß das ganze konsumierende Publikum Stellung nehmen und diejenigen Altersats-Verlust energisch zurückweisen. Die Kronstädter Wirtes haben die verteuerten Mineralwässer zur großen Freude des Publikums boykottiert. Der Hermannstädter Wirtverein schließt sich dieser Bewegung an und hat gleichzeitig an alle Wirtes der Städte von Siebenbürgen die Aufforderung ergeben lassen, vom 4. Februar l. J. angefangen alle siebenb. Mineralwässer ebenfalls unter Boykott zu stellen.

**Gewerbliche Fachkurse.** In Verbindung mit der im technologischen Gewerbeinstitut in Budapest eingerichteten Maschinen- und Werkzeugausstellung für Kleingewerbetreibende werden in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März l. J. folgende Fachkurse abgehalten: 1. Fünf Lehrkurse für Elektromontage, in der Dauer von je 6 Tagen. 2. Vier Lehrkurse für Galvanisierungsverfahren, in der Dauer von je 6 Tagen. 3. Vier Lehrkurse für Autogengas- und elektrische Leitung in der Dauer von je 4 Tagen. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt, es ist blos eine Einschreibegabe von 2 Kr. zu entrichten. Die Besucher der Fachkurse genießen auch wenn sie einzeln reisen, dieselbe Fahrtpreisermäßigung, die den Besuchern der Ausstellung bewilligt worden ist. Weniger bemittelte Gewerbetreibende können — in beschränkter Anzahl — vom technologischen Gewerbeinstitut für die Dauer der Kurse und des Lehrkurses eine Unterstützung von täglich 4 Kronen erhalten. Interessenten, die die Fachkurse zu besuchen wünschen, wollen sich je eher an das Sekretariat der Handels- und Gewerbeinstitut in Kronstadt wenden.

**Aufruf!** Der Unterzeichnete befaßt sich seit länger Zeit mit der Geschichte der Deutschen in allen Karpathenländern (Bukowina, Galizien, Ungarn, Siebenbürgen und Rumänien). Die Ergebnisse seiner Forschungen sind in der "Geschichte der Bukowina", "Geschichte von Czernowitz", vor allem aber in der "Geschichte der Deutschen in den Karpathenländern" (I. und II., Gotha, bei Perthes) niedergelegt. Letzteres Werk reicht vorläufig nur bis etwa 1770; die weitere Darstellung bis auf die Gegenwart ist dem dritten Bande vorbehalten. Der große Umfang des Stoffes und die Mannigfaltigkeit der modernen Lebenserscheinungen, die im einzelnen schwer zu verfolgende Entwicklung der zahlreichen deutschen Gemeinden, die Schilderung ihres Ringens und ihres gegenwärtigen Zustandes, dies alles verurteilt so zahlreiche Schwierigkeiten, daß eine lückenhafte Darstellung nur durch reiche Mitteilungen von Material ermöglicht werden kann. Erwünscht sind Uebersichten, schriftliche Aufzeichnungen, Prosopographien (besonders im Buchhandel nicht erhältliche Sonderabzüge) usw., welche auf die Einwanderer, ihre Heimat, ihre Ansiedlung Bezug haben; Protokolle und Gerichtsbücher der Ansiedlungen; Berichte über Kirchen- und Schulverhältnisse, Gemeindevermögen, Vereine, wirtschaftliche und industrielle Unternehmungen; statistische Zusammenstellungen, Rechenschaftsberichte aller Art, Kalender (auch alte Jahrgänge) mit Schemaatissimus u. dgl., aus denen die Zusammenfassung der Bevölkerung, der Beamtenschaft, der Vereine u. s. w. hervorgeht. Ebenso erwünscht sind deutsche Zeitungen (auch unvollständige Jahrgänge, selbst einzelne Nummern), die in den Ansiedlungsgebieten erscheinen und Kunde von deutlichem Leben und Wirken geben; ich bitte daher insbesondere alle Heraus-

geber von solchen Zeitschriften und Zeitungen um Zusendung einzelner neuen Nummern. Anderseits bitte ich auch um Überlassung von Zeitungen, welche Angebote auf die deutschen Ansiedler enthalten, und sonstige Nachrichten darüber. Erwünscht sind übrigens auch bloße Nachweise von einschlägigen Schriften und Büchern. Nichts ist zu gering, als daß es nicht ein willkommener Beitrag für mein Buch werden könnte, das zum erstenmal im Zusammenhange die Kulturarbeit schildert, die die Deutschen in den Karpathenländern seit Jahrhunderten geleistet haben. Selbstverständlich ist, daß jene Zusendungen, auf deren Rückerstattung die Beizettel Wert legen, nach der Benützung zurückgeschickt werden.

Univ.-Prof. Dr. Raimund Friedl. Kaindl, Czernowitz (Bukowina), Neuwestgasse, Villa Milla.

### Landwirtschaftliche Ecke.

**Zur Früh-Kartoffel-Kultur.** Auf der Insel Jersey werden große Mengen von vorgekeimten Kartoffeln gepflanzt. Die günstigen klimatischen Verhältnisse bringen schon eine frühe Ernte im Mai. Die erzielten Preise verhelfen dem Bauern eine bedeutende Ausdehnung. Es werden jährlich für 6 bis 12 Millionen Kronen Frühkartoffeln nach England exportiert. Die Auswahl besonders günstiger gelegener Städte, des Düngers und der Saatkartoffeln ermöglichen dem Bauern, ihre Ernten zu verfeinern. Die Kartoffeln zum Anfeuern werden auf sogenannte Horden (Bretter mit hohem Rand) neben einander gelegt. Diese Horden zum Anfeuern der Saatkartoffeln wurde sorgfältig verbessert. Es gelang, die so stabil zu verfestigen, daß man 15 bis 20 Horden über einander setzen kann. Die mäßige Kälte im Winter ermöglicht die Horden im Scheiterflur oder leerstehenden Wohnungen ohne besondere Heizung unterzubringen. — Diese günstigen Bedingungen für den Frühkartoffelbau wie auf jener Insel sind bei uns nicht vorhanden; doch wenn die Kartoffeln 14 Tage früher geerntet werden können, so ist das ein bedeutendes Gewinn, denn der Preis für 100 Kr. beträgt 1 bis 3 Kronen mehr. 14 Tage im Hochsommer gewonnen ist gleich 4 bis 6 Wochen im Herbst. Es können hinter den Kartoffeln mit Erfolg noch Bohnen, Mohrrüben, Lupinen und andere Kulturen gezogen werden.

Neber ein neues Verfahren, Kartoffeln bis in den Juli aufzubewahren, ohne daß sie keimen, bringt der praktische Ratgeber eine Mitteilung: Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß die Kartoffeln auf eine Unterlage von Koks gesiecht werden. Dr. Schiller-Braunschweig der die Sache veröffentlicht, ist der Ansicht, daß die bessere Durchlüftung durch den Koks die Konserierung allein nicht herbeiführt. Er glaubt vielmehr, daß die geringen Spuren von Kohlen- und Schwefeloxid, welche bei der Oxydation entstehen, sich der Luft beimischen und durch die Kartoffeln hindurchtreiben, ausreichen, das Wiedererwachen der Lebenstätigkeit bedeutend zurückzuhalten.

Die genaue Beschreibung des Verfahrens erhält jeder unserer Leser auf Wunsch vom Geschäftsamte des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. umsonst und portofrei zugesandt.

### Schulundverein.

Hermann Folberth widmet zum Andenken an seinen ehemaligen, hochverehrten Professor und Freund Friedrich Schötsch (gestorben am 3. Februar 1909) 20 Kronen.

Zum Andenken an seinen lieben Professor und Freund widmet Gustav Barthmann 10.—.

Zum Andenken an Friedrich Schötsch Gymnasialprofessor widmet Dr. Otto Folberth 20.—.

Schluss des redaktionellen Teiles.

### Allerlei.

**Die Karpathen.** Verlag von H. Seidner, Reinstadt. Preis des Quartals (6 Hefte) K 4.— incl. Verbindung. Inhalt des 1. Februarheftes: Zwei Gedichte von Michael Eminescu. — Menschen der Peripherie. Roman. — Einiges Allgemeines über den siebenbürgisch-deutschen Einfluß auf das rumänische Volk in älterer Zeit. — Zur Geschichte des Deutschtums in Rumänien. IV. — Byzantinische Malerei und O. Smigelschi's Malereien in der Hermannstädter rumänischen Kathedrale. — Rumänische Sprüche aus der

Sammlung. D. A. Zonne. — Hartung. Eine meteorologisch-phänologische Betrachtung von J. Römer (Schluß). — Ansichten und Meinungen eines unveröffentlichten Nörglers VI. — Chronik. Rundschau. — Bilderbeilagen: Ost. Smigelski. Kuppelgemälde in der Hermannstädter rumänischen Kathedrale. — Der Evangelist Markus. — Evangel.

„Die Medizin für Alle“ (Herausgeber Dr. J. Segel). Nr. 4 dieser überaus inhaltsreichen Zeitschrift ist soeben erschienen und enthält n. a. folgende Aufsätze: Junge Greife — alte Jungen. — Gesäßverfallung. — Syphilis und Familie. — Ein Beitrag zur Inhalationstherapie. — Gedanken über die Ehe. — Bielweiherer innerhalb der zivilisierten Gesellschaft. — Der Abgrund. (Eine Studie zur Psychologie der Eifersucht). — Abonnements durch jede Buchhandlung und den Verlag Wien IX/2. Spitalkasse 1/1. Ganzjährig Kr. 8, halbjährig Kr. 4,50, vierteljährig Kr. 2,30.

**Schul- und Kirchenbote.** Herausgegeben von Karl Heinrich Siemeck. Verlag von H. Seidner, Buchhandlung in Kronstadt und Schäßburg. Nr. 3 ist erschienen: Inhalt: Georg Daniel Deutsch. Von Dr. E. Mores. — Interessenvertretung der Volksschullehrer. Von K. Leonhardt. — Die Knabenhandarbeit. Von S. Schwarz. — Aus der Uebungsschulpraxis: Rechenunterricht im 2. Schuljahr (Fortsetzung). Von Dr. Epifanis und Fr. Biegler. — Berichte und Mitteilungen.

In hochgeleganter farbenreicher Toilette erscheinen im neuen Jahre wieder die „Megendorfer-Blätter, München“ auf der Bildfläche. Diese hervorragende Zeitschrift für Humor und Kunst bietet allen Freunden frohen Humors manche Stunde willkommener Unterhaltung. Alle möglichen Gattungen heiterer Darstellung finden hier verständnisvolle Pflege: lustige Gedichte, gute Erzählungen, die Pinedote, die mundartliche Schnurre, die zielstrebige Satire, das Epigramm u. s. w., aber auch ernste Poetie und manch weiser Sinnbruch reden daraus zu uns. Ein Hauptteil der Beliebtheit der „Megendorfer-Blätter“ ist vor allem den Glanzleistungen des bestbewährten Künstlerstabes zuzuschreiben, der es immer wieder versteht, die Schwächen der Menschheit mit geländer Satire, die aber mit äzender Bitterkeit zu schildern, der aber auch das Schöne, besonders wenn es in holden Weiblichkeit verkörperzt ist, mit entzückender Delikatesse feitjägerlich verneht. Der neue Jahrgang bietet die beste Gelegenheit zum Abonnement. Wer sich für das neue Jahr einem nie versagenden Sorgenreicher sichern will, der abonnire sofort bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. Der Preis beträgt für das Vierteljahr (13 inhaltsreiche Nummern) nur M. 3.—. Probenummer kostet vom Verlag München, Theatinerstraße 17.

**Epilepsie.** Die Bekämpfung und Heilung dieser verheerendsten aller Krankheiten bildet seit Jahren das Ziel hervorragender Ärzte und Forsther. — Denjenigen, die von dieser schweren Heimatkundung betroffen sind, wird es eine freudige Botschaft sein, daß der Spezialarzt Dr. Alexander B. Szabó in Budapest, Nagyforrata-utca 18 ein Heilverfahren gegen Epilepsie publiziert und in Anwendung gebracht hat, dessen überraschende Heilwirkung allgemein anerkannt sind. — Dr. Szabó, eine Autorität auf dem Gebiete der Epilepsiebehandlung, erfreut sich auch im Auslande eines guten Namens. — Derzelbe ist gerne bereit, denjenigen Patienten Aufklärung zu erteilen, die durch seine erprobte Heilmethode die Wiederherstellung ihrer Gesundheit erlangen wollen.

**Undeutschs. Deutsch.** Die Literatur gegen die Fremdwörter ist kaum noch zu übersehen, und seit der Gründung des so überaus verdienstvollen Allgemeinen Deutschen Sprachvereins vor bald 25 Jahren hat sie ebenso an Wert wie an Zahl zugenommen. Einige hundert Vereine stellten sich zur Abwehr und zum Angriff dem Albigist unserer Muttersprache entgegen, eine Reihe unserer besten Zeitschriften und Tageszeitungen haben sich dem Kampf angeschlossen, und da sollte man meinen, diesen vereinten Streben müßte es in einem Vierteljahrhunderte gelungen sein, das Uebel wenigstens zum Stillstand zu bringen. Im Gegenteil: Das Uebel nimmt zu, nimmt auf vielen wichtigen Gebieten viel stärker zu, als es auf anderen abnimmt. Der Utreih der Krankheit dürfte in unserem mangelhaften sprachlichen Empfängen stehen. Unter Mangel an sprachlichem Empfängen kann man etwa folgendes verstehen: In Berlin wird eine Gesellschaft gegründet, die eine Schauspielerin auszuführen. Die Gesellschaft nennt sich oder ihrer Bogen „Messenger Boys“, und die Berliner lassen sich dies gefallen. Eine Reihe ähnlicher Beispiele führt der Verfasser eines in

der „Gartenlaube“ erschienenen Aufsatzes über „Undeutschs. Deutsch“, Eduard Engel, an. Die Ursache dieser lächerlichen Erscheinungen findet er in dem Beitreten der Fremdwörter, der Quadratjahr, Worte, Kaufleute sowohl wie der Gelehrten, noch etwas mehr scheinen zu wollen, als sie sind. Es ist eine verdienstliche Tat der „Gartenlaube“, mit dem erwähnten Aufsatz wieder einmal auf den blühenden Fremdwörter-Flug in unserem öffentlichen Leben hingewiesen.

Es ist ein erfreulicher Zug unserer modernen Zeit, die menschlichen Wohnungen mit schattenpendenden, auf Geist und Gemüt wohlstehenden, Einfluß übenden Baumpflanzungen zu umgeben. Leider werden bei uns aber bei Straßenspazierungen dadurch die größten Fehler gemacht — wodurch auch die größten Fehler gemacht — wodurch auch die größten Fehler gemacht — in Frage gestellt ist — daß wir auf die Auswahl der richtigen Baumart nicht das nötige Gewicht legen. Eine der dankbarsten Baumarten für Straßenspazierungen ist die Kugelazalea (Robinia inermis und Robinia Bessoniana). Die Firma Fischer & Comp. Baum und Rebschulen in Nagyenyed liefert Prachtmäuler in der Höhe von 2,50 Meter mit schön entwickelten Kronen und machen wie auf die diesbezüglichen Annoncen genannte Firma hiemit besonders aufmerksam.

**Ausweis**  
über den Stand der infektiösen Krankheiten im Mediascher Stadtbezirk in der 2. Hälfte Jänner 1909.

Krankheit	Ort	Beim letzten Bauern abwunden Bauern	Beim letzten Bauern abwunden Bauern	Heute geheilt geheilt	Heute geheilt geheilt	verdacht verdacht
Diphtheritis	Birthälm	—	1 1	—	—	—
	Fraendorf	—	1 1	—	—	—
	Stein	—	1 1	—	—	—
Scharlach	Wurmloch	—	1 1	—	—	—
	Hegeldorf	—	8 8	1	7	—
Typhus	Lobsdorf	—	3 3	1	1	1
	Arbegen	—	1 1	—	—	—

**Als Aushilfe zum  
Kochen  
bei Hochzeiten und Tauen  
oder zum  
Schweineschlachten**

empfiehlt sich für Mediasch und Auswärts  
**Susanna Schmidt**  
Langgasse Nr. 1. 4111(2—3)

Nach NAGYENYED  
UNGARN  
wende sich Jeder Mann der  
Welt auf erstklassiges sorten-  
reines Material legt.

Für Strassenpflanzungen in Städten  
und Gemeinden eignet sich am  
besten die

**KUGELAKAZIE.**

Wuchsform 2,50 m. hohe Prachtmäuler mit starken Kronen  
per 100 Stück zu Kronen 120.—  
Preiscurant über sonstige Baum- und  
Rebschularikat sendet gratis:

**FISCHER u. Comp.**  
Baum- und Rebschulen.

4120 1—  
**Weinhaus**  
Schmidtgasse Nr. 31.  
Rácz-Ürmös 1 Liter 40 Kreuzer.

XLVII. Gesetz-Artikel 1908

über

**Weinverfälschung.**

Preis 3 Kronen.

Zu haben in der Buchhandlung

**G. A. Reissenberger.**

**Ein Mädchen**

mit entsprechender Schulbildung wird für die Groß- und Spezialitätenträger zu engagieren gejagt.

Mädchen die schon im Geschäfte tätig gewesen haben den Vorzug.

**Karl Brefner.**



zu mäßigen Preisen allein bei  
**A. Bittermann**  
Hermannstadt-Nagyseben.  
Preisblatt gratis und franko.  
— Versand diskret.

1909

**Herr Johann Pella zu Brünn**  
in Mähren, Cyriagsasse Nr. 4

gibt aus Freude und Dank gern an Jedermann Auskunft über Lieferung und Beisetzung bei schwerem Albu, Hüfen, Jungmeiden, Halsleiden und Schlaftotigkeit. Wenn Sie selbst leidet und oder in Ihrer Nachbarschaft einen Leidenden haben, so schreiben Sie gleich an obengenannte Herrn nach Brünn; die Auskunft kostet nichts.

**SARG, 60**  
Wien.  
**KALODONT**  
Heller ZAHN-CRÈME  
27—42



## Bilanz.

Soll

Haben

	K	b	K	b
<b>Aktiva:</b>			<b>Passiva:</b>	
Bauvorrat . . . . .	25600	94	Aktienkapital . . . . .	
Kupons und Münzen . . . . .	3187	65	5% Zinsen . . . . .	
Darlehen:			Reserven: . . . . .	
Wechseldarlehen . . . . .	877600,51		Allgemeiner Reservefond 247307,81	
Pfandbr.-Annuitäts-Darl. . . . .	1329638,88		Spezial-Reservefond . . . . .	14128,53
Raten-Darl. . . . .	1157774,45		Kurs-Reservefond . . . . .	5100,70
Hypothekardarl. (ohne Pfandbriefklausel) . . . . .	1845905,81		Pfandbrief-Garantiefond . . . . .	286357,04
Schuldscheinarl. gegen Bürgschaft . . . . .	1726092,95		Spaeteinlagen . . . . .	400000
Contocorrente-Debitoren . . . . .	709996,43		Pfandbriefe im Umlauf . . . . .	4692381,82
Lombard-Darlehen . . . . .	31600, —	7677609,03	Anleihen: . . . . .	1449000
Wertpapiere . . . . .	503550	—	Wechselreisekompte . . . . .	
Zum Verkauf bestimmte eigene Pfandbriefe . . . . .	72495	50	Cedierte Hypothekarforderungen . . . . .	89719,40
Realitäten . . . . .	104526	96	Unbehobene Dividenden . . . . .	207948, —
Geschaffeseinrichtung . . . . .	7000	—	Rückständige Pfandbrief-Zinsen . . . . .	297667,40
Rückstehende Darlehens-, Effekten- und Miet-Zinsen . . . . .	134186	28	Zurückbehaltene Darlehensreste . . . . .	154 —
Vorausbezahlte Anhahns-Zinsen . . . . .	267	99	Rückständige Steuern . . . . .	22334,17
Diverse . . . . .	979	25	Contocorrente-Creditoren . . . . .	7194,32
	8732503	60	Reingewinn . . . . .	19222,15
				59637,39
				708700,70
				84674,61
				5532503,60

## Einladung

zu der

am 14. Februar 1909, nachmittags 2 Uhr

im Saale des deutschen Casinos

abzuhalten den

ordentlichen Vollversammlung

des Spar- und Vorschuss-Vereins im Mediasch, Aktiengesellschaft.

## Verhandlungsgegenstände:

1. Jahresbericht der Direktion, Auflesen der 1908-er Jahresrechnung, Bericht des Aufsichtsrates und Antrag auf Erteilung des Absolutoriums.
2. Aufteilung des Reingewinnes.
3. Abschreibungen.
4. Neuwahl eines Drittels der Direktionsmitglieder.

Mediasch, am 29. Januar 1909.

## Die Direktion.

M ediasch, am 26. Januar 1909

## Der Aufsichtsrat:

Hermann Roth.

Dr. Fritz Folberth.

Michael Brekner.

Der Beamtenpensionsfond ist in obiger Bilanz nicht enthalten und beträgt . . . . .

Victor Riedel, Direktor.

Für die Buchhaltung: Wilhelm G. Bell

Dr. Wilh. Binder, Direktionsmitglied.

Ed. Theil, Direktionsmitglied.

Vorstehende Bilanz wurde geprüft und richtig befunden

M ediasch, am 31. Dezember 1908.

## Die Direktion.